

Herwig Duschek, 5. 4. 2013

www.gralsmacht.com

1152. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (70)

(Ich schließe an Artikel 1151 an.)

(Ilan Pappé¹: Es) ... *befindet sich die jüdische Künstlerkolonie (in Ein Hod²) im Niedergang und scheint im 21. Jahrhundert weniger »attraktiv« zu sein als in ihrer Blütezeit. Das Cafe der Kolonie, das »Bonanza« in der ehemaligen Dorfmoschee, ist heutzutage meist leer. Der Künstler und Begründer des jüdischen Ortes Ein Hod, Marcel Janko (s.u.), wollte es zum Zentrum des Dadaismus (s.u.) machen, jener gegen das Establishment gerichteten Bewegung (?³), die Anfang des 20. Jahrhunderts entstand und das »Primitive« als Gegenpol zur klassischen griechisch-römischen Tradition schätzte.*



(Das Janko-Dada-Museum in Ein Hod)

Jankos eigene Werke zeugen von dem Rassismus, mit dem die zeitgenössische israelische Linke der Kultur der Araber im Allgemeinen und der Palästinenser im Besonderen begegnete – ein verdeckter und zuweilen nuancierter, aber dennoch durchgängig vorhandener

¹ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 220/221, Verlag Zweitausendeins, März 2008

² Siehe Artikel 1151 (S. 3)

³ Der Dadaismus wollte dasjenige zerstören, was in allen Hochkulturen in der gesamten Menschheitsgeschichte als das verbindende Element betrachtet wurde: die Ästhetik (vgl.u.). Weitere Ausführungen in meiner Schrift *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne* (200 S., 19.80 €)

Rassismus in ihren Schriften, Kunstwerken und politischen Aktivitäten. So kommen in Jankos Gemälde zwar arabische Gestalten vor, aber sie verschwinden immer im Hintergrund des besetzten Ayn Hawd. In dieser Hinsicht sind seine Werke Vorläufer der Gemälde, die heutzutage auf der von Israel tief im Westjordanland errichteten Apartheidmauer zu finden sind: Wo sie in der Nähe israelischer Landstraßen verläuft, hat man israelische Künstler gebeten, Teile dieses acht Meter hohen Betonmonstrums mit Panoramen malerischer Landschaften zu dekorieren, die sich hinter der Mauer befinden – allerdings ohne die palästinensischen Dörfer, die auf der anderen Seite liegen, und ohne die Menschen, die dort leben.

Marcel Janco war mit Tristan Tzara⁴ eines der führenden Dadaisten. Hierzu⁵: Dada war eine Bewegung, die destruktiv und nihilistisch, irrationale und absurde war und die die Subversion jeder kulturellen Tradition der europäischen Vergangenheit predigte, einschließlich der Rationalität selber. Die Dadaisten "zielten darauf ab, den philosophischen reinen Tisch zu machen" und führten auf "den Weg zu einer neuen Weltordnung."⁶ Zwar beteiligten sich viele Nicht-Juden bei Dada, jedoch war der jüdische⁷ Beitrag zur Ausgestaltung des geistigen Tenors grundlegend ...



Tristan Tzara (1896-1963)



Marcel Janco (1895-1984)

In einem kürzlich erschienenen Artikel für „The Jewish Daily Forward“⁸, bemerkt Bill Holdsworth, dass Dada "eines der radikalsten Kunstbewegungen war, um die bürgerliche Gesellschaft anzugreifen" und dass "das Epizentrum ... rumänische Juden waren – vor allem Marcel und Georges Janco und Tristan Tzara ... „ Nach Menachem Wecker vertreten die Werke der jüdischen Dadaisten ... (die) "besonders jüdische Perspektive im Beharren auf (die sogenannte) Gerechtigkeit – was heißt: <Tikkun Olam>⁹." Dementsprechend schreibt Wecker: "Es scheint kaum ein Zufall zu sein, dass so viele der Dadaisten Juden waren." ...

⁴ Tristan Tzara, eigentlich Samuel Rosenstock (Rumänien 1896-1963 Paris). Seine Eltern waren jüdische Rumänen, den Berichten zufolge sprach Jiddisch als ihre erste Sprache.

⁵ <http://www.theoccidentalobserver.net/2011/11/tristan-tzara-and-the-jewish-roots-of-dada-part-1/> (Brenton Sanderson, 15. 11. 2011) Übersetzung von mir.

⁶ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Wecker, M. (2006) 'Eight Dada Jewish Artists,' *The Jewish Press*, August 30. View at: <http://www.jewishpress.com/printArticle.cfm?contentid=19293>

⁷ !!!!!Achtung: nicht Juden im Allgemeinen betreffend !!!!!.

⁸ <http://forward.com/articles/143160/forgotten-jewish-dada-ists-get-their-due/>

⁹ Tikun Olam ... "Reparatur der Welt", manchmal auch Tikkun Olam, ist ein ursprünglich in der frühen Periode des rabbinischen Judentums entstandenes Konzept, das später in der Kabbala aufgegriffen wurde und während des Mittelalters neue Bedeutungen erhielt sowie weitere Bedeutungsbeilegungen in modernen Strömungen des Judentums erfuhr. In der jüdischen Liturgie erscheint der Ausdruck letakken Olam („Weltverbesserung") im täglichen Schlussgebet Alenu als Ausdruck der messianischen Hoffnung.
http://de.wikipedia.org/wiki/Tikun_Olam

In seinem Buch „Dada East: The Romanians of Cabaret Voltaire“, weist Tom Sandqvist darauf hin, dass Tzaras intellektueller und spiritueller Hintergrund mit den jiddischen und chassidischen Subkulturen seiner moldawischen Heimat im frühen 20. Jahrhunderts beeinflusst wurde, und dass diese bei der Kunstausrichtung, die er als Dada-Führer lancierte, von grundlegender Bedeutung war ...

Die Juden von Tzaras Heimatstadt Moinesti ... gehörten zu den ersten Zionisten und Moinesti selbst war der Ausgangspunkt eines berühmten Exodus von Menschen ... nach dem Land ihrer Träume, E'retz-Israel.

Der Vater von Dada (Tzara) erhielt seine Bar Mizwa¹⁰ im Jahr 1910 in der chassidischen Gemeinde Moinesti von dem renommierten Rabbiner Bezalel Zeev Safran ...

Neben der jüdischen Mystik seiner chassidischen Wurzeln¹¹, wurde Tzara stark von den italienischen Futuristen beeinflusst ...

Zu dieser Zeit (1916), lebten gegenüber der Straße vom dem Cabaret Voltaire in Zürich (s.u.) Lenin (s.u.), Karl Radek¹² und Sinowjew Gregory, die mit den Planungen der bolschewistischen Revolution beschäftigt waren. Irgendwann zwischen 1916 und 1917 – so glaubt man – spielte Tzara Schach im Kaffeehaus, welches Lenin besuchte – eventuell mit der bolschewistischen Führer selbst¹³.



(Lenin lebte in der Spiegelgasse 14, das Cabaret Voltaire befindet sich in der Spiegelgasse 1 in Zürich)



(Schild an dem Haus in der Spiegelgasse 14, wo Lenin lebte. Ein Kontakt Lenins¹⁴ [1870-1924, s.o.] zu den Dadaisten einige Häuser weiter ist nicht auszuschließen – zumal diese im Prinzip dieselben Ziele wie Lenin verfolgten.)

Nach dem Waffenstillstand im November 1918 begann Tzara und seine Kollegen eine dadaistische Zeitschrift

¹⁰ Siehe Artikel 1088 (S. 1)

¹¹ Siehe Artikel 1090 (S. 2-4)

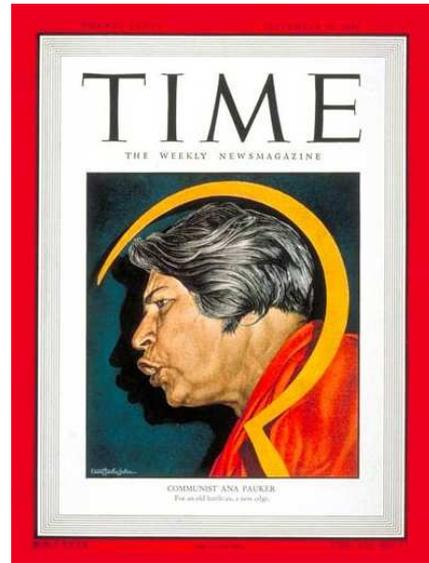
¹² Siehe Artikel 945 (S. 4)

¹³ Unter Anmerkung 35 steht im Text: Codrescu, A. (2009) *The Posthuman Dada Guide: tzara and lenin play chess*, Princeton University Press (S. 11).

¹⁴ Siehe Artikel 224 (S. 3-5)

namens „Der Zeltweg“ zu veröffentlichen. Ziel war, den Dadaismus zu einem Zeitpunkt zu propagieren, als Europa unter folgenden Auswirkungen stand: der bolschewistischen Revolution, dem Spartakusaufstand in Berlin¹⁵, dem kommunistischen Aufstand in Bayern, und später der Verkündigung der ungarischen Räterepublik unter Bela Kun (Bela Kohn, 1886-1938).

Diese Ereignisse – so beschreibt Hans Richter –, „hatte das Bewußtsein der Menschen gewandelt, schied der Menschen Interessen und leitete die Energien in Richtung des politischen Wandels um.“¹⁶ Nach Ansicht des Historikers Robert Levy gehörte Tzara um diese Zeit einer Gruppe von rumänischen kommunistischen Studenten an, wahrscheinlich auch Ana Pauker, der späteren Außenministerin der Rumänischen Kommunistischen Partei und eines der prominentesten und rücksichtslosesten jüdischen Funktionäre¹⁷.



(Li: Bela Kun im Jahr 1919 während der kommunistischen ungarischen Revolution 1919. Re: Times-Ausgabe September 1948 mit Ana Pauker [1893-1960])

Tzaras Gedichte aus der Zeit haben eine stringende kommuniste Orientierung und sind von Freud und Wilhelm Reich beeinflusst. Sie stellen extreme revolutionäre Gewalt als ein gesundes Mittel des menschlichen Ausdrucks dar.¹⁸

(Und¹⁹;) Weitere jüdische Künstler und Intellektuelle, die sich mit Tzara in der neutralen Schweiz zusammengetan hatten, um der Beteiligung an dem Krieg zu entkommen, waren der Maler und Bildhauer Marcel Janco (1895-1984), seine Brüder Jules und George, der Maler und experimentelle Filmmacher Hans Richter (1888 - 1976), der Essayist Walter Serner (1889-1942) und der Maler und Schriftsteller Arthur Segal (1875-1944).

Marcel Janco war ein bedeutender Führer innerhalb der Dada-Bewegung. Geboren als Marcel Hermann Iancu, wuchs Janco in einer Familie der oberen Mittelschicht Juden in Bukarest. Nachdem er sich an der Universität Zürich eingeschrieben hatte, um zu Chemie studieren, kamen 1916 Marcel und sein Bruder Georges mit ihrem Freund aus Kindertagen, Tristan Tzara, bei der Premiere des Cabaret Voltaire wieder zusammen ...

Es war allgemein bekannt, dass die Dadaisten bekennende Anhänger der Revolution und der kommunistischen Aufstände in Berlin und München waren ...

Tzaras Treue zum Marxismus-Leninismus wurde Berichten zufolge von der KPF und den sowjetischen Behörden hinterfragt. – Deshalb, weil Tzaras ungewöhnliche utopische Vision in besonders aggressiven Bildern zutage trat, die selbst für stalinistischen Standards schockierend waren²⁰. Tzara befürwortete den Stalinismus und lehnte den

¹⁵ Siehe Artikel 228, 945, 946 und 947 (S. 3)

¹⁶ Unter Anmerkung 36 steht im Text: Richter, H. (2004) *Dada. Art and Anti-art*, Thames & Hudson, London & New York. (S. 80)

¹⁷ Unter Anmerkung 37 steht im Text: Levy, R. (2001) *Ana Pauker: The Rise and Fall of a Jewish Communist*, University of California Press. Berkeley. (S. 37)

¹⁸ Unter Anmerkung 38 steht im Text: Beitchman, P. (1988) *I Am a Process with No Subject*, University of Florida Press, Gainesville. (S. 37-42)

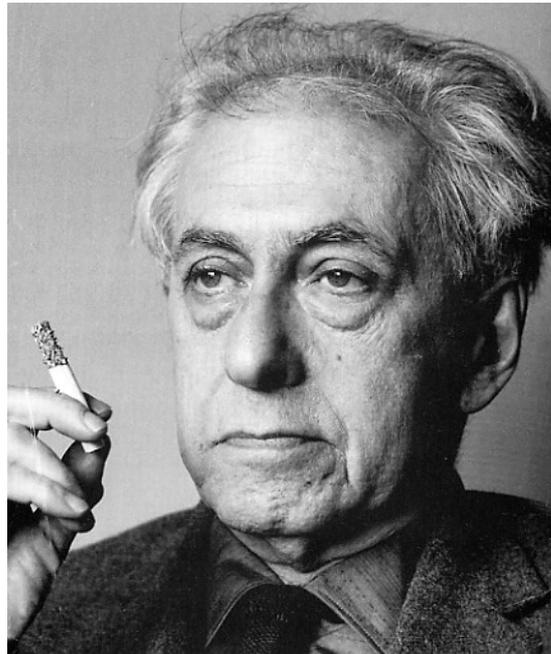
¹⁹ <http://www.theoccidentalobserver.net/2011/11/tristan-tzara-and-the-jewish-roots-of-dada-part-2/>

(Übersetzung von mir)

²⁰ Unter Anmerkung 22 steht im Text: Beitchman, P. (1988) "Symbolism in the street", in: *I Am a Process with No Subject*, University of Florida Press, Gainesville. (S. 48/49)

Trotzkismus ab (zumindest öffentlich) ... Tzara interpretierte Dada und Surrealismus als revolutionäre Strömungen und präsentiert sie als solche in der Öffentlichkeit. Nach dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges besuchte er mit dem sowjetisch-jüdischen Reporter und zukünftigen Massenmörder Ilya Ehrenburg²¹ (s.u.) kurz Madrid, während es von den Nationalisten belagert wurde.²²

(Und²³;) Short stellte fest, dass für die deutschen Dadaisten "Dada eine politische Waffe und der Kommunismus ein dadaistische Waffe war. Es gab eine Fraktion, die Anarchie und Anti-Kunst als ein ausreichendes Programm ansah, und eine zweite Fraktion, die Anarchie als vorläufige Voraussetzung für die Einführung von neuen Werten ansah."²⁴



Zu den okkulten Ursachen des Deutschenhasses siehe Artikel 1146 (S. 4). Ilya Ehrenburg (1891-1967): „Unser Geschäft besteht darin, Deutsche zu töten – es kommt nicht darauf an wie. Der Deutsche soll getötet werden. Man muß ihn töten. Fühlst Du Dich übel? Fühlst Du in Deiner Brust einen Alldruck? Töte einen Deutschen! Willst Du schneller nach Hause? Töte einen Deutschen! Wenn Du ein gerechter und gewissenhafter Mensch bist – töte einen Deutschen. Töte!“²⁵

Lew Kopelew (1912-1997) schrieb als Angehöriger der Roten Armee über die Hassaufrufe Ehrenburgs:²⁶ „Hör auf, immer alles auf Stalin abzuwälzen, er ist der Oberbefehlshaber, ihm unterstehen Dutzende von Frontabschnitten und das ganze Hinterland und die internationale Politik. Aber hier an Ort und Stelle sind wir selbst die Obrigkeit, und wir alle – Generäle und Offiziere – verhalten uns nach Ehrenburgs Rezept.

Welche Rache lehren wir: deutsche Weiber aufs Kreuz legen, Koffer, Klamotten wegschleppen ... Begreif doch: in ein, zwei Monaten treffen wir mit den Engländern und Amerikanern zusammen. Die Deutschen fliehen vor uns zu ihnen. Und stell dir vor, was wird später aus unseren Soldaten, die zu Dutzenden über eine Frau herfielen? Die Schulmädchen vergewaltigten, alte Frauen ermordeten? Sie kommen zurück in unsere Städte, zu

²¹ Siehe Artikel 367 (S. 1) und 368 (S. 1)

²² Unter Anmerkung 23 steht im Text: Livezeanu, I. (2005) “From Dada to Gaga: The Peripatetic Romanian Avant-Garde Confronts Communism”, in Mihai Dinu Gheorghiu, Lucia Dragomir (eds.), *Littatures et pouvoir symbolique. Coffoque tenu a Bucarest (Roumanie)*, Editura Paralela, Paris. (S. 245/246)

²³ <http://www.theoccidentalobserver.net/2011/11/tristan-tzara-and-the-jewish-roots-of-dada-part-3/>

(Übersetzung von mir)

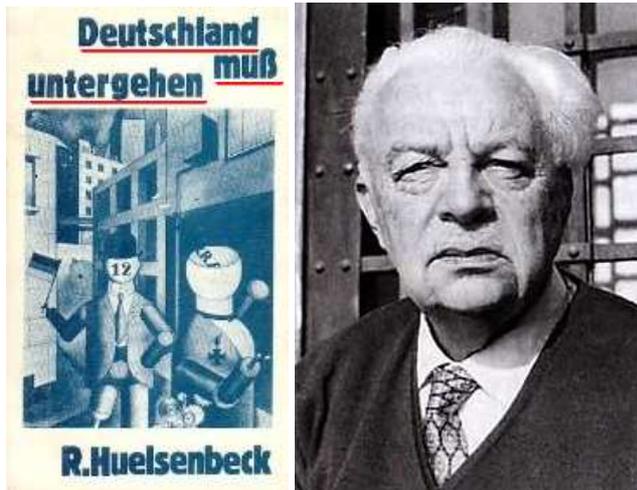
²⁴ Unter Anmerkung 15 steht im Text: Short, R. (1994) *Dada and Surrealism*, Laurence King Publishing, London. (S. 42)

²⁵ Aus: *Der Große Wendig 1*, S. 780/1. Nach J. Hoffmann, *Stalins Vernichtungskrieg 1941-1945*, Verlag für Wehrwissenschaften, München 1995, S. 202-211f.

²⁶ Ilya Ehrenburg wurden Ehrungen von deutscher Seite zuteil. Er war sogar im Gespräch, den <Friedenspreis des deutschen Buchhandels> zu bekommen (*Der Große Wendig 1*, S. 778-781)

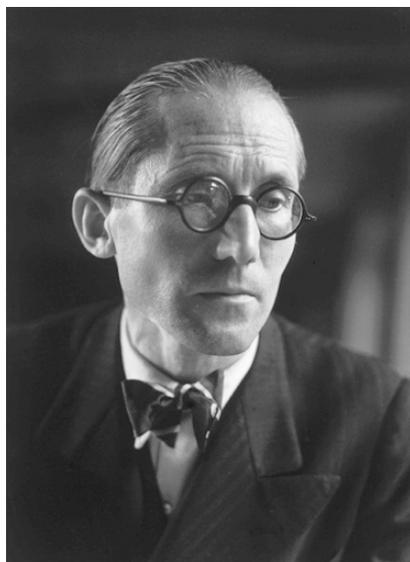
unseren Mädchen. Das ist schlimmer als jede Schande. Das sind Hunderttausende von Verbrechern, künftigen Verbrechern, grausame und dreiste mit den Ansprüchen von Helden.“²⁷

Kommen wir noch einmal zum Dadaismus zurück. Dadaist Huelsenbeck schreibt in seiner Berliner Proklamation: " ... Es gibt keinen Sinn, wie keine Werte, Sinnlosigkeit, Wahnsinn ist die Welt. Der Dadaist ist aus Instinkt Atheist ... (Daraus ergibt sich [vgl.o.]:) Der Dadaist sieht seinen Beruf darin, den Deutschen ihre Ideologie zusammenzuschlagen, mit allen Mitteln der Satire, des Bluffs, der Ironie, am Ende aber mit Gewalt gegen diese Kultur vorzugehen und zwar in gemeinsamer großer Aktion. " ... Huelsenbeck veröffentlichte nach diesem Vortrag 1920 sein Buch "Deutschland muss untergehen", illustriert von Georg Grosz, der auf seinen Bildern verwundete und verkrüppelte Frontsoldaten des ersten Weltkrieges verhöhnte²⁸ (ebenda, S.118).

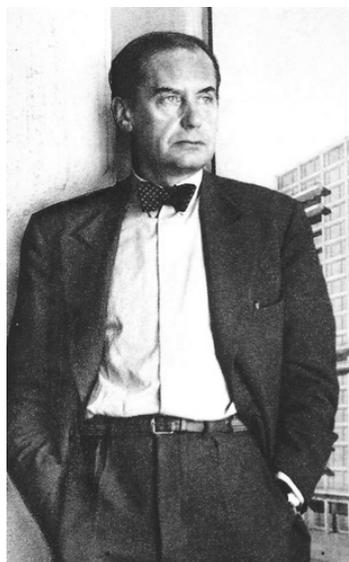


Richard Huelsenbeck (1892-1974)

Die Mitbegründer der sogenannten „modernen Architektur“, Le Corbusier, Walter Gropius und Mies van der Rohe vertreten und proklamieren mit ihrer unästhetischen²⁹ „Architektur“ den Dadaismus.



Le Corbusier (1887-1965)



Walter Gropius (1883-1969)



Mies van der Rohe (1886-1969)

Auch auf politischer Ebene findet der Dadaismus Unterstützung: Nennenswerte politische Mitarbeiter Le Corbusiers im „Esprit Nouveau“ sind Delaisi und Walter Rathenau³⁰, Ex- Minister Wilhelm II, und Minister Fritz Eberts³¹, der Intimus Radeks (s.o.), der Mann von Genua, der sich rühmte, den russischen Bolschewismus

²⁷ Aus: *Der Große Wendig 1*, S. 780/1. Zitat: Lew Kopelew *Aufbewahren für alle Zeit*, Hoffmann&Campe, Hamburg 1976, S. 114.

²⁸ A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 118

²⁹ Zu den Prinzipien der Ästhetik: siehe meine Schrift *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

³⁰ Siehe Artikel 1104 (S. 6)

³¹ Siehe Artikel 946 (S. 3-5) und 947 (S. 3)

organisiert zu haben ... „Russland, (so Le Corbusier) hat uns auf allen Gebieten, auch in der Politik, das Beste geschenkt. Alle Grenzen müssen fallen³². Der Regionalismus ist verwerflich. Lenin ist ein Held unserer Zeit. Eine lange russische Tradition trug seinen Glauben. Mit ihm ist der letzte große Mensch dahin. Er hat das alte Russland totgeschlagen, er hat auch die politische Farbe der Welt verändert... Die einzige Tradition von Wert ist die der Russen: die Tradition der Revolution.“³³ ... Le Corbusier ging sogar noch weiter, er forderte die Zerstörung von Paris, sowie alle Städte des Kontinents³⁴, um, wie er wörtlich erklärte, glänzende Investitionsmöglichkeiten mit großem Gewinn für den amerikanischen Kapitalismus zu schaffen³⁵.

Walter Gropius, Gründer des „Bauhaus“ propagierte in seinem Programm (1923) die „Umkehrung der Werte, Wechsel von Standpunkt, Name und Begriff ergibt das Gegenbild, den nächsten Glauben.“³⁶ ...

Die Weltanschauung des Bauhauses charakterisiert die Monatsschrift "Bauhaus 3, Sprachrohr der Studierenden". Sie enthält folgende Erklärungen: "Aber die Kommunisten sind schon so lange am Bauhaus, wie dieses existiert... In Wirklichkeit ist die Wohnungsfrage ohne Revolution nicht möglich zu lösen, weil sie selbst ein Teil der Revolution ist. Hannes Meyer hatte richtig das Bedürfnis der Zeit erfasst. Seine pädagogische Tätigkeit, die auf streng materialistischer Grundlage ruhte, war das Modernste, also Positivste am Bauhaus. Es geht nicht um Revolte, sondern um Revolution. Es besteht deshalb die Pflicht für jeden, dem der Fortschritt keine Phrase ist, mit der revolutionären Arbeiterschaft in einer Front zu kämpfen für ein Sowjetdeutschland."³⁷



Dadaist Marcel Duchamp (1887-1968) und Joseph Beuys (1921-1986), Vertreter der der neodadaistischen Fluxus-Bewegung.

Zusammenfassung: Man braucht sich also nicht zu wundern, daß in unseren Städten, Museen und Theatern vielfach die Geistlosigkeit des Dadaismus herrscht.

(Fortsetzung folgt.)

³² Globalisierung

³³ A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 201-203

³⁴ Was (u.a.) mit der Bombardierung der deutschen Städte durch die Alliierten im Zweiten Weltkrieg erreicht wurde (siehe Artikel 370 [S. 4-6], 424, 425 und 430).

³⁵ A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 81

³⁶ A. von Senger: *Mord an Apollo* Kultur-Verlag, S. 92/93

³⁷ A. von Senger: *Mord an Apollo* Kultur-Verlag, S. 94/95